

Keine Fortschritte beim Ausbau des Ganztags in Schleswig-Holstein

Weniger als jeder vierte Schüler geht ganztags zur Schule / Gebundene Ganztagsangebote kaum vorhanden / Bertelsmann Stiftung spricht sich für Rechtsanspruch aus

Gütersloh, 4. August 2013. Der Ausbau der Ganztagschulen in Schleswig-Holstein stagniert. Im Schuljahr 2011/12 nutzten rund 60.000 Kinder und Jugendliche in Schleswig-Holstein Ganztagsangebote. Das sind weniger als 25 Prozent aller Schüler in Schleswig-Holstein. Wie aus einer aktuellen Studie der Bertelsmann Stiftung hervorgeht, besucht nur ein sehr geringer Anteil von Schülern eine gebundene Ganztagschule – dabei attestieren Wissenschaftler der gebundenen Form das größte Potenzial, für mehr Chancengerechtigkeit zu sorgen.

Wie die Studie des Essener Bildungsforschers Professor Klaus Klemm zeigt, bewegt sich Schleswig-Holstein im Ländervergleich mit seiner der Kultusministerkonferenz gemeldeten Quote von 21,6 Prozent von Ganztagschülern im unteren Drittel. Spitzenreiter ist Sachsen mit 78,5 Prozent, Schlusslicht ist Bayern mit 11,4 Prozent. Der Bundesdurchschnitt beträgt 30,6 Prozent.

Auch hinter dem Elternwillen bleibt das Angebot in Schleswig-Holstein weit zurück – zumindest, wenn man bundesweit repräsentative Umfragen zum Maßstab nimmt. Bereits 2010 hatte infratest dimap im Auftrag der Bertelsmann Stiftung ermittelt, dass 63 Prozent der Eltern sich für ihr Kind den Besuch einer Ganztagschule wünschen. Im vergangenen Jahr war dieser Wert nach einer Erhebung von TNS Emnid bereits bei 70 Prozent angelangt.

Lediglich 4,2 Prozent der Schüler in Schleswig-Holstein (Vorjahr: 6,9 Prozent) besuchen eine gebundene Ganztagschule. Einen geringeren Zugang zu gebundenen Angeboten gibt es nur in Hessen. Der bundesweite Durchschnitt liegt bei 13,7 Prozent. Im Vergleich zur offenen Ganztagschule, in denen den Schülern die Nutzung der Nachmittagsangebote frei steht, gelten in der gebundenen Ganztagschule für alle Schüler einer Klasse dieselben Unterrichtszeiten. Nach wissenschaftlichen Studien bietet dieses Modell die besten Möglichkeiten, das soziale und kognitive Lernen zu fördern – und damit auch Benachteiligungen von Kindern aus bildungsfernen Familien zu verringern.

Zudem ermöglicht der gebundene Ganztags eher, zwischen Konzentrations- und Entspannungsphasen abzuwechseln und den starren 45-Minuten-Takt aufzubrechen. „In der offenen Ganztagschule konzentriert sich der Unterricht weiterhin auf den Vormittag, während nachmittags nur Betreuung möglich ist. Das mag berufstätigen Eltern entgegenkommen, dem Lernerfolg der Kinder hilft das weniger“, so Dräger.

Dräger bekräftigte deshalb den Vorschlag der Bertelsmann Stiftung, jedem Schüler einen Rechtsanspruch auf den Besuch einer Ganztagschule einzuräumen: „Ein Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz ist der entscheidende Hebel für eine staatliche Investitionsoffensive. Die Länder brauchen auch gemeinsame Qualitätsstandards, damit die Ganztagschule überall ihre Potenziale für mehr Chancengerechtigkeit entfalten kann.“ Eine Studie der Bertelsmann Stiftung hatte im vergangenen Jahr die Kosten für einen flächendeckenden Ausbau der gebundenen Ganztagschule in Schleswig-Holstein auf jährlich rund 310 Millionen Euro beziffert.

Rückfragen an: **Ralph Müller-Eiselt, Telefon: 0 52 41 / 81-81456**
 Mobil: 01520 / 652 79 01
 E-Mail: ralph.mueller-eiselt@bertelsmann-stiftung.de

Weitere Infos: **Die komplette Studie, Pressemitteilungen für die einzelnen Bundesländer und Presse-Grafiken finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de**